

*JOHN GALSWORTHY, Der Menschenjäger.* Aus dem Englischen von Leon Schalit. Wien, Paul Szolnay Verlag.

Ganz gut übersetzte Novellen, die im Original allerdings ein anderes, kürzeres, stärkeres Tempo haben. Der stoffliche Reiz kann trotzdem nicht verflüchtigt werden und bleibt auch im Deutschen.

*WREDE, Eifeler Volkskunde.* Bonn und Leipzig, Kurt Schröder Verlag.

Eine Fülle von Oberflächentatsachen, die heute ohne Verwertung einer vorgeschrittenen Mythenforschung, ohne Kenntnis methodischer Analyse, ohne Verknüpfung mit den Ackerbau- und Religionstheorien Eduard Hahns eben doch nur sentimentalen Heimatskunstwert haben. Der Jammer über die methodische und sachliche Unbildung der meisten Weltreisenden dürfte um das Bedauern zu vermehren sein, daß gerade wohlwollende Unkundige das volkskundliche Material zu sammeln und zu sichten versuchten. Dabei wird diese Art Volkskunde noch durch das Pastoren- und Lehrerhafte ihrer Abfassung besonders unerquicklich und im Grunde gerade da verfälscht, wo das Volk sich am unmittelbarsten gibt, im Sexuellen. Aber immerhin besser als gar keine ist auch diese emsige, an Material reiche Sammlung.

*GOETHE, Walpurgisnacht.* Mit 20 Holzschnitten von Ernst Barlach. Berlin, Verlag Paul Cassirer.

Barlach liegt und gelingt eigentlich immer nur derselbe Typus der bäuerlichen Figuren. In diesen Holzschnitten zur Walpurgisnacht wirkt nur die gelungene Bewegung. Die Figuren sind bis auf einige Weiber ohne Ausdruck, und das Ganze bleibt der inneren Anschauung fremd. A. B.

\*

*EMIL SZITTYA, Klaps.* Potsdam, Gustav Kiepenheuer.

„Der berühmte Rosenkreuzer-Führer Saint-Germain ist der Held dieses Romans. Das Buch ist ein Abenteuer- und Schlüsselroman zugleich, das viele Gestalten aus den modernen religiösen Bewegungen, Spiritisten, Theosophen, Anthroposophen unter die Lupe nimmt; es führt uns durch verschiedene Weltteile, Spelunken von Paris, römische Straßen, flämische Kirchen in das spiritistisch-theosophische Dorf Ascona in der Schweiz. Noch nie ist man dem Teuflischen und Zynischen der Psychoanalyse, die jede Genialität vernichtet und jede Individualität zum Massentierhaften reduzieren will, so auf den Leib gerückt wie hier.“

Das hat der Verleger auf den Deckel des Buches gesetzt. Man glaubte, daß er den Mund ein bißchen voll genommen habe — aber Szittyä ist der Schreiber, und das Buch ist darum reicher, als es Kiepenheuer ankündigt.

*EMIL SZITTYA, Malerschicksale, Porträts.* Hamburg. Johannes Asmus Verlag.

Eines der besten Bücher über Künstler. Man lese die Kapitel über den „Proletarier Dix“, über Chagall (Wilnachagall, das mal im Querschnitt abgedruckt war), „Zur Psychologie des Wiener Kunstgewerblers Oskar Koschka“ und über André Derain. Dieses schließt mit folgenden Worten: „Warum liebt man diesen deutschen Meister nicht in Deutschland?“

*SVEND FLEURON, Der Graf von Egerup.* Jena. Eugen Diederichs.

Erna Pinner hat den Roman dieses ausgezeichneten dänischen Naturkenners illustriert: Ein Buch, das durch die Zusammenarbeit zweier kongenialer Künstler ein selten wertvolles Kunstwerk geworden ist. A. F.